

Gold für Kaltblutduo des RV Andelfingen

OKV-Patrouillenrittfinal Gossau ZH 30 Equipen ritten am Sonntag um die Medaillen. Die goldenen durften sich Sabrina Wirth und Bruno Weidmann umhängen lassen.

Corinne Hanselmann

Seit rund vier Jahren starten Sabrina Wirth und Bruno Weidmann mit ihren Norikern Zoro Schaunitz und Rambolino an Patrouillenritten. «Uns gefallen dabei vor allem die Teamarbeit mit dem Pferd, die Geschicklichkeitsaufgaben und dass man in einer anderen Gegend reitet», sind sie sich einig. Für den diesjährigen OKV-Final, den der RV Wetzikon Gossau organisierte, hat sich das Team des RV Andelfingen erst eine Woche zuvor in Oberhallau qualifiziert. Dass sie am Ende als Siegerteam aufgerufen wurden, überraschte die beiden sichtlich. Obwohl sie mit ihren Kaltblütern unterwegs auf der gut signalisierten Strecke und bei den Posten viel Spass hatten, ist ihnen nicht alles rund gelaufen, wie sie sagen. Doch so ging es offenbar auch vielen anderen teilnehmenden Patrouillen, die die rund dreistündige Tour von der Altrüti aus in Angriff genommen hatten. Mit fünf Rangpunkten mehr auf dem Konto ritten Marianne Hefti und Sas-



Der RV Andelfingen siegte vor dem RV Glärnisch und dem KV Kloten.

kia Marti vom RV Glärnisch auf den zweiten Rang. Bronze sicherten sich die letztjährigen Finalsiegerinnen, Kim Vetter und Sarah Morf vom KV Kloten. In der offenen Kategorie siegten Margrit Hausheer und Sabine Trachsler.

Aufgaben sollen Zwei- und Vierbeiner herausfordern

Vereins- und OK-Präsident Renato Zahner-Schmid zeigte sich am Sonntagabend zufrieden mit

dem Anlass: «Wir hatten viele engagierte Helfer, riesiges Wetterglück, ein lässiges Gelände und coole Posten, die dem Grossteil der Teilnehmer gefallen haben. Ich wäre gerne selbst mitgeritten, vor allem beim letzten Posten.» Dank dem schönen Wetter war der Boden auf dem Wiesenspringplatz perfekt für einen «Stafettenlauf». Abwechselnd transportierten die beiden Teammitglieder kleinere und grössere Plüschtiere über bezie-

hungsweise durch verschiedene Hindernisse wie Wippe, Flattervorhang, Poolnudeln, Petflaschenbad oder ums Talue. Weil es dabei auch um die Zeit ging, nutzten die Reiter den grosszügigen Platz gerne zum Galoppieren.

«Bei einem Final dürfen die Posten noch etwas anspruchsvoller sein als bei einem normalen Patrouillenritt», so Zahner-Schmid. «Damit die Posten einem Final würdig sind, legen wir bei der Ausarbeitung grossen Wert darauf, dass die Reiter und die Pferde in verschiedenen Bereichen gefordert werden.» So wurden beispielsweise die Teamfähigkeit, die Geschicklichkeit, theoretisches Wissen, das gegenseitige Vertrauen und die Zusammenarbeit auf die Probe gestellt. Die Teilnehmer mussten zum Beispiel Bauklötze transportieren und damit einen möglichst hohen Turm bauen; zu zweit mit Holzskis an den Füssen und den Pferden an der Hand einen Parcours bewältigen oder möglichst exakt gleich schnell je zwei Runden auf einem Rundkurs absolvieren.



Mit Holzskis an den Füssen ging es durch einen Parcours. Fotos: Corinne Hanselmann



Mutig durchquerten die meisten Pferde den Flattervorhang.